

WÜRDIGE FEIER DER 3 000. SPENDE



Von links nach rechts: Landrat Karl Roth, 1. Bürgermeisterin Gauting, Frau Dr. Kössinger, Bayern-3-Moderator Uli Wenger, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, 3.000. Spenderin Simone Jäger, David Schachtschneider, Stiftungsvorstand Dr. Hans Knabe, 1. Bürgermeisterin Starnberg, Eva John.

Die MitarbeiterInnen der AKB hörten es täglich ticken. Es hörte nicht auf und es tickte mal schneller, an wenigen Tagen langsamer. Normalerweise hört man es ja nicht so gerne ticken, da es entweder an einen Wecker oder sogar eine Zeitbombe erinnert. Wir hörten es jedoch gerne ticken. Jeden Morgen, wenn wir unsere Computer starten, erscheint eine neue Zahl in Rot auf unseren Bildschirmen. Es ist unser „Spenderticker“, der uns die aktuelle Anzahl der bereits durchgeführten Spenden anzeigt. Er wurde extra eingerichtet, um bei der

stetig wachsenden Anzahl an Spenden sicherzustellen, die 3.000. Spende auf keinen Fall zu verpassen.

Wir hatten uns vorgenommen, die 3.000. Spende gebührend zu feiern. Daraus wuchs der Gedanke, diesen großartigen Anlass öffentlich zu feiern und Personen einzuladen, die uns unterstützt haben oder immer noch unterstützen oder auf dem Weg zur 3.000. Spende begleitet haben. Im Zuge der Vorbereitungen wurde uns bewusst, wie viele Menschen der AKB in all den

Jahren anhaltend und effektiv zur Seite gestanden haben. Demzufolge wurde die Liste der Einzuladenden immer länger. Um dem großen Engagement all dieser Menschen, die die AKB auf ihrem bisherigen Weg begleitet haben, gerecht zu werden, beschlossen wir, im Rathaus der Gemeinde Gauting zu feiern, wo die Stiftung ansässig ist.

Fortsetzung Seite 2

VON 1 BIS 3.000

Die 3 000. Spenderin der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB



Team der Spenderambulanz mit den beiden 3.000. Spenderinnen, in der Mitte Frau Simone Jäger und Frau Ulrike Hallschmid.

Es wurden PolitikerInnen, Spenderinnen und Spender, ehemalige PatientInnen, ehrenamtliche HelferInnen, VertreterInnen von Selbsthilfegruppen und viele mehr eingeladen. Am 11.11.2014 war es endlich so weit: der Tag der 3.000. Spende. Der Zufall wollte es, dass an diesem Tag zwei Frauen gleichzeitig spendeten, sodass beiden die Ehre der 3.000. Spenderin zuteil wurde. Im Rahmen einer kleinen internen Feier dankten wir beiden mit einem Blumenstrauß und überreichten jeder einen individuell verzierten Kuchen.



Die interne Feier der 3.000. Spenderinnen.

Dann lief schon wieder ein Zeitticker, eine besonders schnell laufende Uhr, die auf den 08.12.2014, das Datum der nun

immer größer werdenden Feier, hinraste. Es galt, die stetig zunehmende Teilnehmerliste im Überblick zu behalten, denn wir wollten auch bei diesem Anlass ein kleines Dankeschön in Form eines Blumenstraußes oder einer Flasche Wein übergeben.



Dr. Knabe und Maria de los Angeles Cuba.

Unsere Kollegin Maria de los Angeles Cuba organisierte alles liebevoll bis ins letzte Detail, die Gäste strömten in den festlich geschmückten Raum des Rathauses. Vonseiten der Politik wurde der AKB viel Ehre erwiesen. Für Frau Barbara Stamm, die Landtagspräsidentin und langjährige Schirmherrin der AKB, war es trotz eines weihnachtlich gefüllten Terminkalenders selbstverständlich, zuzusagen und dabei zu sein. Das hat uns



Festsaal mit den Feiernästen und Alphornbläsern.

sehr gefreut. Ebenso hatten der Landrat des Landkreises Starnberg, Karl Roth, zugesagt sowie die Bürgermeisterinnen von Starnberg, Gauting und Krailling. Einen ganz außergewöhnlichen musikalischen Rahmen lieferte Steffen Lüdecke, Leiter des im Landkreis berühmten Orchesters des Landschulheims Kempfenhausen. Zwei Schüler und Herr Lüdecke selber kamen mit 3 Alphörnern, die ja schon optisch beeindruckend sind. Aber erst der Klang dieser besonderen Instrumente, tief und ernst und doch harmnisch bewegend, berührte die Herzen. Sehr passend zu unserer Feier.

Eine unserer beiden 3.000. Spenderinnen machte es möglich, zusammen mit 3 ihrer 4 Kinder und ihrem Ehemann an dem Fest teilzunehmen. Sie kann für viele Menschen ein Vorbild werden. Es zu ermöglichen, mit 4 kleinen Kindern die Vorbereitung der Blutstammzellspende auf sich zu nehmen, zur Voruntersuchung anzureisen, das Spritzenschema während der Stammzellen-Stimulierung einzuhalten und – natürlich das Wichtigste! – zur Spende zuverlässig zu erscheinen, ist definitiv vorbildlich. Wir haben uns sehr gefreut, dass sie eine der beiden 3.000. Spenderinnen geworden ist. Somit können wir einmal mehr das besondere Engagement unserer Spenderinnen und Spender öffentlich machen, die alles möglich machen, um zu spenden.

Aber wie Maria de los Angeles Cuba richtig überlegte: Wo es eine 3.000. Spenderin gibt, gab es auch eine erste. Sie machte sich auf den Weg, diese erste Spenderin zu suchen. Die ersten Schritte führten ins Archiv, wo die Akte brav fast 20 Jahre auf ihre Erweckung gewartet

hatte. „Schlechte Organisation“ war der erste Kommentar der ersten Spenderin, der uns ins Auge stach, als wir die Akte öffneten. Wir lachten, denn heute wissen wir, dass dieser und einige andere Kommentare von früheren Spendern der Anlass gewesen waren, uns ganz besonders um das Wohl der SpenderInnen zu kümmern. Seit vielen Jahren sind solche Bemerkungen Geschichte. Das Gegenteil ist mittlerweile der Normalfall geworden. Viele Briefe beschreiben, wie einzigartig der Tag der Spende im Leben von Spendern ist. „Sie haben meine Stammzellspende zu einem einmaligen Erlebnis gemacht“, schrieb uns ein Spender erst Anfang Dezember 2014. Darüber freuen wir uns jedes Mal.



V. l. n. r.: Dr. Knabe, Frau Cuba, Frau Heinzelmann, Dr. Pfannes.

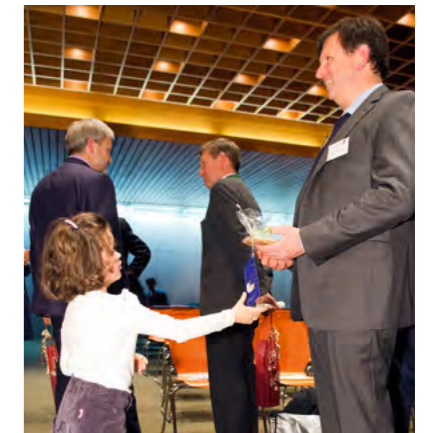
Heimlich und auf verschlungenen Wegen fanden wir die erste Spenderin, Frau Anette Heinzelmann, die umgezogen

war und den Namen wegen ihrer Hochzeit geändert hatte. Sie konnte sich noch gut an die Zeit der Spende erinnern, in der sie auf der Onkologie-Station in Großhadern als Krankenschwester gearbeitet hatte. Sie war auch regelmäßige Thrombozyten-Spenderin gewesen und als solche in dem mittlerweile legendären Karteikasten von Dr. Hans Knabe, damals Assistenzarzt auf der Transplantationsstation in Großhadern, gelandet, der den Grundbaustein der heutigen Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern legte. Was für ein schöner Kreis, der sich so schloss. Auch den früheren Medizinstudenten, heute Dr. Werner Pfannes, der als Student sehr mutig und mit großem eigenen finanziellen Risiko Hans Knabe unterstützte, machte es trotz dienstlicher Verpflichtungen möglich zu kommen. Es war eine gelungene Überraschung für den Chef der AKB, der, ganz gerührt ob der netten Idee, sowohl die Kollegin von damals sofort erkannte als auch sich an die Spende noch gut erinnerte.

In der Zeitspanne, in der der Assistenzarzt Hans Knabe neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Arzt am Abend und an den Wochenenden ehrenamtlich die AKB aufbaute, bis zu der heutigen Situation, in der die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB jährlich mehr

als 380 Spenden durchführt und 270.000 registrierte Spender für Leukämiepatienten zur Verfügung stellen kann, spiegelt sich eine eindrucksvolle medizinische Entwicklung und Erfolgsgeschichte wider, zu der die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB ihren Anteil beigetragen hat. Dazu beizutragen, das wertvollste Geschenk der Welt, nämlich die Stammzellenspende, jeden Tag mehrmals verschenken zu dürfen, erfüllt alle MitarbeiterInnen mit Freude und Stolz. ■

VS



Benita bedankt sich bei Dr. Knabe.



Dr. Knabe mit dem AKB-Team.

WEITERE IMPRESSIONEN DER VERANSTALTUNG:



1



2



3



4



5

Auf den Bildern sind zu sehen:

1. Barbara Stamm & Dr. Knabe
2. 3.000. Spenderin mit Prominenz
3. Spenderurkunde für Frau Jäger
4. Frau Jäger mit ihrem Sohn
5. Frau Kolb mit Benita und deren Eltern
6. V. l. n. r.: Frau E. John, Herr K. Roth & B. Stamm
7. Dr. Hans Knabe, Begrüßungsrede



6



7

877 NEUE POTENZIELLE SPENDER

Großer Erfolg in Barbing

„Leichter kann man niemandem das Leben retten“

Diese wunderbare Erkenntnis stammt von einer jungen Frau, die vor 5 Jahren schon einem Leukämiepatienten das Leben gerettet hat. Als Markus Glatzel aus Regensburg erkrankte und sie Kenntnis davon bekam, erstellte Verena Seidenberg über Facebook engagiert und entschlossen eine Veranstaltung, welche Sie "Typisierungsaktion



Verena Seidenberg mit "ihrem" Patienten.

Blutstammzellspende" nannte und in Ihrer Chorgemeinschaft Cantico teilte. Am 30. November 2014 führte die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB eine sehr erfolgreiche Typisierungsaktion für Markus Glatzel und viele andere durch. Die Initiatoren



Bitte ein bisschen Geduld.

waren die Chorgemeinschaft Cantico aus Barbing und die SG Walhalla aus Regensburg. Wie geplant kamen wir rechtzeitig in Barbing an und wurden fröhlich und herzlich in Empfang genommen. Die Grundschule war beeindruckend schön geschmückt. Es gab sogar eine Weihnachtskrippe mit handgeschnitzten fast lebensgroßen Holzfiguren und die erste Adventskerze brannte. Dafür hatte der Hausmeister der Grundschule, Herr Sulzer, gesorgt. Herr Sulzer ist in meinen Augen ein begnadeter Hobbykünstler.

Der Aufbau der Tischreihen stand schon perfekt und in der Küche wurden schon die ersten Semmeln belegt. Als dann eine Stunde später die vielen Helfer eingewiesen waren, blieb kaum noch Zeit zum Verschnaufen. Die ersten freiwilligen potenziellen Stamm-



Was wären wir ohne unsere Helfer?

zellspender standen schon an der Tür. Los ging's! Nach der ersten halben Stunde waren die ersten 100 Spender an unseren 10 Aufnahmelaptops registriert. Innerlich jubelten schon alle aus dem Organisationsteam. Laut sagen traute es sich allerdings noch keiner. Als dann um die Mittagszeit der Zähler



Vorfreude auf die erste Pause.

schon bei über 500 stand, lagen sich die Ersten freudestrahlend in den Armen. Dies erzeugte eine Stimmung, die auf alle überschwappte.

Die Auftritte der Chöre waren noch beschwingter. Das seelige Lächeln in den Gesichtern nahm zu. Alle waren rund-



Auch die Kleinen halfen mit.

weg happy und zufrieden.

Um 16.15 Uhr beendeten wir diese Typisierungsaktion tief beeindruckt mit dem Ergebnis von 877 potenziellen Stammzellspendern. Diese Aktion ist ein leuchtendes Beispiel dafür, dass eine Bewerbung über Facebook funktioniert. Wir werden diesem neuen Medium nun noch offener gegenüberstehen. ■ MO

BMW UND AKB VERBINDET EINE LANGE GESCHICHTE

BMW gegen Leukämie

BMW und AKB verbindet eine starke Geschichte, die schon 1996, kurz nach der Gründung der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB, begann. Ein Mitarbeiter der BMW AG erkrankte an Leukämie. Zu der Zeit gab es noch sehr wenige registrierte

Spender. Bei 12 Aktionen in den Jahren 1995 bis 1997 konnte die AKB mithilfe von BMW mehr als 4.500 neue Spender und Spenderinnen aufnehmen. Jede einzelne Typisierung kostete damals 100 DM, heute übrigens „nur“ 50 Euro, eine Summe, die sich im Gegensatz

zu allen anderen Kosten des Lebens in den letzten 20 Jahren nicht erhöht hat, obwohl die heutige Technik und Qualität erheblich besser geworden sind. Eine vom Betriebsrat organisierte Tombola half der AKB entscheidend bei der Finanzierung der Laborkosten.

Fortsetzung Seite 6



Die Aktion im Werk Regensburg.

Am Ende konnte der große Scheck mit der gewaltigen Summe von 476.000 DM überreicht werden. Dieser hängt immer noch im Flur der AKB und freut uns. Im Frühjahr 2014 gab es nach zwei Leukämieerkrankungen in den BMW- Werken Regensburg und Wackersdorf nun erneut eine BMW-Werkstypisierung. Die Mitarbeiter von BMW sollten nicht zu lange warten müssen. Innerhalb des Werks Regensburg waren zudem verschiede-

ne Produktionsorte zu besetzen. Das waren die ehrgeizigen Vorgaben. Unser Organisationsgenie Manuela Ortmann hat alle und jeden, den die AKB zu bieten hatte, mobilisiert und wir konnten damit alle Vorgaben sehr gut erfüllen. Lange Reihen an Aufnahmetischen wurden besetzt, niemand hat warten müssen, viele Blutabnehmer warteten



Ohne die Azubis hätte es nicht funktioniert.

auf Spender. Alles hat perfekt und zu der Zufriedenheit von allen geklappt. Da sich dann auch ein BMW-Zulieferer, die Firma Krones in Neutraubling, mit

einer eigenen Aktion anschloss, gab es am Ende 1.790 neue Spender zu verzeichnen, die jetzt darauf warten, einem Patienten helfen zu können. Unser Dank geht an die Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit, des Betriebsrates und die Azubis für die Unterstützung bei dieser Aktion. ■ VS



Es muss nicht immer ein Schreibtisch sein.

MAXI SCHLUTTENHOFER MACHT DIE BESTE ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Geschichte von Maximilian Schluttenhofer



Familie Schluttenhofer bei der Feier der 3.000. Spende.

Im gräulichen Schneeregen kamen am 24.11.2013 2.098 Spenderinnen und Spender zur Typisierungsaktion in die Hauptfeuerwache der Stadt Rosenheim. Der Menschenandrang wurde einfallreich durch die Schulungs- und Aufenthaltsräume der Feuerwache geleitet, alle harrten geduldig und teil-

weise durchnässt aus, um sich in die Spenderdatei der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern aufnehmen zu lassen. Anlass für dieses große Engagement war die Erkrankung von Maximilian Schluttenhofer, einziger Sohn des großen und in Rosenheim sehr bekannten Malereibetriebs Schlutten-

hofer. Maximilian war mitten im ersten Ausbildungsjahr, als er an Leukämie erkrankte.

Plötzlich brach diese Krankheit in das Leben der Familie Schluttenhofer, bedrohte das Leben des jungen Mannes, auf dem viele Hoffnungen ruhten und der engagiert seine Lebensziele bisher verfolgt hatte. Plötzlich trat all das in den Hintergrund, sondern nur noch ein Ziel war dabei wichtig, wieder gesund zu werden und sich eine Zukunft zu erkämpfen.



Die engagierten Aktionshelfer.



Maximilian Schluttenhofer bei der Abschlussprüfung.

Sehr viele Menschen unterstützen die Familie dabei, indem sie die Typisierung organisierten, die Räumlichkeiten zur Verfügung stellten, Kuchen backten, öffentlich für die Aktion warben und Geld für die Typisierungskosten spendeten. In der Regel prüft die AKB

ein Jahr nach jeder Aktion, ob bereits Spender aus einer Aktion zur Stammzellspende angefordert wurden. Erfreulicherweise hatten schon zwei AKB-Spender der Aktion Schluttenhofer Stammzellen gespendet. Diese schöne Mitteilung, dass eine Typisierungsaktion diese Langzeitwirkung hat und vielen Patienten in vielen Ländern dieser Erde hilft, teilte ich der Familie Schluttenhofer vorsichtig mit, denn leider hatte ich lange nichts von ihnen gehört und wusste demzufolge auch nicht, wie es denn Maximilian ging. Eine solch freudige und stolze Antwort habe ich selten erhalten.

Maximilian ist nicht nur vollständig gesund geworden, sondern er hat es darüber hinaus geschafft, als Jahr-

gangsbester und Innungsbester mit der Traumnote 1.0 in verkürzter Zeit seine Ausbildung abzuschließen. Die überglückliche Familie sendete mir die Presseartikel, die diese besondere Leistung würdigten.

„Trotz Leukämie an die Spitze“ titelte das *Oberbayerische Volksblatt* in der Ausgabe vom 06.11.2014. Maximilian sagt dort: „Es war nach der langen Krankheit sehr schwierig wieder, alles nachzulernen, aber nachdem ich immer mehr gesundete, packte mich ein ungeheurer Ehrgeiz zu lernen.“ Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB gratuliert dem frisch gekürten Innungsbesten von ganzem Herzen zu seinem großartigen Erfolg. ■ VS

STAND NACH EINEM JAHR

Die Aktion Vincent in Wolfersdorf und ihr Erfolg



Vincent (mit Hut) im Kreise seiner Freunde.

Im Juli 2013 fand in Wolfersdorf in der Eisstockschießenhalle – ein herrlicher Name, es war nämlich der heißeste Tag des Jahres! – eine der großartigsten Typisierungsaktionen der letzten Jahre statt. Meine größte Sorge war, dass wegen der gewaltigen Hitze auf unserem Labelprinter die Klebmasse unter den Labels schmelzen würde und sich damit die Printer aus der Aktion verabschieden könnten. Das hätte ein sehr großes Problem dargestellt, was zum Glück nicht eintraf.

Was eintraf, waren die Massen, der Ansturm von jungen, fröhlichen, hoch motivierten Menschen, die aus der Typisierungsaktion eine riesengroße Party machten. 2.359 junge Menschen unter 30 Jahren ließen sich aufnehmen und stehen seither als Spender zur Ver-

fügung. Die wichtigste Nachricht ist natürlich, dass Vincent nach einer erfolgreichen Transplantation mit einem sehr langwierigen Verlauf und vielen Komplikationen sich auf dem Weg der Genesung befindet und auch mit seinen Eltern, die die Aktion organisiert hatten, an der Feier der 3.000. Spende teilnehmen konnte.



Aufnahme Wolfersdorf, 2013.

Aber auch wichtig ist uns der Erfolg der Aktion, der so ungewöhnlich schnell eintraf wie noch nie nach einer Aktion. Kaum standen die Spender international zur Verfügung, „stürzten“ sich die Transplanteure auf die Wolfersdorfer. Bereits nach nur 1 1/2 Jahren haben 10 Personen aus dieser Aktion bereits das wertvollste Geschenk, das man machen kann, abgegeben, nämlich ihre Blutstammzellen. Danke an alle, die so großartig organisiert haben, die so viele Geldspenden eingesammelt ha-

ben, an alle, die sich haben typisieren lassen, und natürlich an alle, die bereits gespendet haben. ■ VS



Benefizball Schwarz-Weiß, Wolfersdorf.



Aktion Vincent, 2013.



Lebensrettende Blutproben.

STARNBERGER GYMNASIASTEN ENGAGIEREN SICH GEGEN LEUKÄMIE

Orchesterkonzert des Landschulheims Kempfenhausen



Die Schüler machen Musik gegen Leukämie.

Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern hat einen fantastischen Unterstützerkreis. Ganz besonders sticht hier das großartige Orchester des Landschulheims Kempfenhausen hervor. „Die Big Band des Landschulheims Kempfenhausen gilt unter Kennern als bestes Orchester des Landkreises, vielleicht sogar der ganzen Region“, so die

Süddeutsche Zeitung in ihrer Starnberger Regionalausgabe am 04.12.2014. Steffen Lüdecke, der das Orchester auch heute noch leitet, gründete es im Jahr 1992. In den vergangenen Jahren wuchs es unter Lüdeckes Leitung zum Aushängeschild der Schule. Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern kam im Jahr 2014 gleich zweimal in den musi-



Die Alphornbläser.

kalischen Genuss sowie den finanziellen Genuss eines hochkarätigen Benefizkonzertes. Eines der Konzerte fand im Juni 2014 in der Schlossberghalle in Starnberg statt. Die Schülerinnen und Schüler hatten gerade das Abitur bestanden und gefeiert und trotzdem haben sie für das Konzert noch „nebenbei“ geprobt und nach der sicher fröhlichen Feier zum Wohle der AKB gespielt. Wir danken allen Beteiligten für diese großartige Leistung und auch dafür, dass alle, trotz der gerade erst vollbrachten Anstrengungen, sich so schwingvoll eingebracht haben. Wir freuen uns schon auf die nächsten Konzerte. ■ vs

MIT SCHWUNG UND HOFFNUNG GEGEN LEUKÄMIE

Benefizkonzert von Gospel-N-Joy



Das Konzert des Gospel-N-Joy.

Gospel-N-Joy läutete die Konzertsaison für die AKB schon im November des Jahres 2012 ein und griff perfekt die vorweihnachtliche Stimmung auf.

Im Stadttheater der Stadt Landsberg gaben sie an zwei Abenden in einem ausverkauften Theater mitreißen Konzerte in Anwesenheit des Landrats des Landkreises Landshut und des Bürgermeisters der Stadt Landsberg. Die Stimmung in dem weihnachtlich geschmückten Theater war ergriffen und bewegt. ■ vs

KAMPF GEGEN LEUKÄMIE

Benefizveranstaltung im TV Planegg-Krailling



Dr. H. Knabe, G. & G. Maier und M. Laumer.

Ein optimales Lehrgangswetter und begeisterte Teilnehmer sorgten am 05. Juli 2014 zum zweiten Mal für eine erfolgreiche Benefizveranstaltung beim TWIN Taekwondo Krailing zugunsten der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB). Von überallher waren sie angereist, selbst aus dem fernen Wien!

Nach der Begrüßung der Gäste stellte Dr. Hans Knabe die Arbeit seiner Stiftung vor. Zu Beginn wurde den gespannten Zuhörern erläutert, was sich bei einer Leukämie-Erkrankung im menschlichen Körper abspielt und wie wichtig es ist, einen passenden Stammzellspender zu finden.

Interessant war vor allem der schicksalhafte Bericht einer eigens für die Veranstaltung eingeladenen Familie, wo der Vater bereits an Leukämie verstorben war und seine beiden Söhne kurz darauf auch transplantiert werden mussten. Den beiden geht es heute blendend und einer der Söhne hatte gleich seinen ganz persönlichen Stargast mit im Schlepptau: seinen lebensrettenden Stammzellspender! Hätte dieser damals nicht auf seiner Typisierung beharrt, wäre Er heute nicht mehr am Leben. Die angereisten Systemgroßmeister des TWIN Taekwondo, die Zwillingbrüder George und Gerhard Maier, waren hiervon sehr beeindruckt. Sie sehen darin den Beweis, dass es sich in jedem Fall lohnt, niemals aufzugeben! Im Verlauf des Tages ließen sich daraufhin insgesamt 15 Personen in die Spenderdatei aufnehmen!

Anschließend freuten sich die Teilnehmer auf einen mehrstündigen Lehrgang in der Halle und im Freien. Für die Kinder gab es zusätzlich noch ein Turnier. Nach der Siegerehrung wurde mit Spannung die Scheckübergabe erwartet. Bevor der

Spendenbetrag verraten wurde, zeigten die Schwarzgurte eine abwechslungsreiche Vorführung, bei der der 2. Bürgermeister und Vereinspräsident vom TV Planegg-Krailling Herr Peter Weigert aus dem Staunen nicht mehr rauskam. Michael Laumer, Leiter der Taekwondo-Abteilung, übergab dem Vorsitzenden der AKB Dr. Hans Knabe am Nachmittag einen Spendenscheck in Höhe von 4.000 Euro. Das Geld stammt ausschließlich von den Mitgliedern des TWIN Taekwondo und deren mitgereisten Familien. Peter Weigert legte, sehr zur Freude aller, weitere 200 Euro dazu! ■ ML



Taekwondo-Benefizlehrgang 2014.

ENGAGEMENT DER AKTION KNOCHENMARKSPENDE DEGGENDORF (AKS) E. V.

St.-Gotthard-Gymnasium Niederalteich



AKS Deggendorf, Benefizkonzert.

Im April des Jahres weiß man ja noch nicht, was alles noch so kommt, aber wir sind immer sicher, dass einer der musikalischen Höhepunkte des Jahres das alljährlich stattfindende Benefizkonzert der Aktion Knochenmarkspende

Deggendorf AKS ist. Die AKS, unter der Leitung von Herrn Dr. Müller, viele Jahre lang Oberarzt der Urologie am Klinikum Deggendorf, hat einen guten Kontakt zu dem Orchester des St.-Gotthard-Gymnasiums Niederalteich. Dieser Kontakt

führt jetzt schon seit 15 (!) Jahren zu einem wunderbaren Benefizkonzert in Deggendorf mit einem anspruchsvollen Programm aus klassischen und modernen Elementen von Solisten und Chor oder Orchester. Es berührt uns sehr, mit welcher Begeisterung, welchem Mut und Engagement die teilweise noch sehr jungen SchülerInnen musizieren, und man wünscht so manchen von ihnen eine großartige Musikkarriere. Für die Arbeit der AKB nicht nur ein finanzieller Faktor, sondern ein Kunstgenuss, der seinesgleichen sucht.

Ein herzliches Dankeschön geht nach Deggendorf und Niederalteich. ■ vs

GROSSE GALA DER LEUKÄMIEHILFE PASSAU E. V.

Leukämiegala in der Dreiländerhalle in Passau 2014



Der Schlussapplaus.

Alle zwei Jahre organisiert die Leukämiehilfe Passau eine beeindruckende Gala, ganz nach dem Vorbild der José Carreras Gala. Dieses war bereits die 11. Gala.



Die Well-Brüder.

Es gab auch im Jahr 2014 wie immer ein sehr abwechslungsreiches und unterhaltendes Programm. Bekannte Künstler wie Chris Roberts, der seine größten Hits sang, sowie Christoph Kuch, Zauberer

der Mentalmagie, wechselten sich ab mit Tanzeinlagen von Dancevolution sowie Musik und Kabarett von den Well-Brüdern. Dazu ergänzend gab es aber auch den medizinischen Part der Gala, der den Hintergrund bildet für das beachtliche Sammeln von Spendengeldern in einer Region, die zudem im Jahr 2013 schwer vom Hochwasser betroffen war.

Ärzte kommen in dieser Expertenrunde zu Wort und berichten über die jüngsten Forschungsergebnisse im Bereich der Typisierungsmethoden. In diesem Jahr gab es noch einen besonderen Höhepunkt der Gala. Dr. Kuklinski, der erste Vorsitzende der Leukämiehilfe Passau, hatte sich auf der 20-Jahr-Feier der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern inspirieren lassen. Einen starken Eindruck hatte das Bild auf ihn gemacht, als alle Spenderinnen und Spender zusammen auf der Bühne waren. Diesen Eindruck wollte er gerne den Passauern vermitteln. Passau ist durch die Stärke der dortigen Leukämiehilfe eine sehr aktive Region, was die Typisierungen angeht, und der AKB treu verbunden. Fast 7.000 Spenderinnen und Spender sind dort in den letzten Jahren aufgenommen worden und 59 von ihnen haben bereits Stammzellen gespendet. Diese wurden alle eingeladen, viele von den SpenderInnen sagten zu und

formierten sich auf der Bühne zu einem beeindruckenden Auftritt, der die Stärke der Passauer Spender anschaulich repräsentiert. Sie sind für Dr. Kuklinski, die „Helden des Alltags“ und gehören entsprechend gewürdigt. Diese Würdigung ist der 11. Leukämiegala Passau besonders gelungen. Außerdem kamen über 130.000 Euro Spenden zusammen – ein toller Erfolg! Die AKB ist stolz und fühlt sich geehrt, alle zwei Jahre zu der Gala eingeladen zu werden und auch von den großzügigen Geldspendern profitieren zu dürfen. Wir freuen uns schon auf die nächsten Aktionen in Passau und Umgebung. ■ vs



Die Expertenrunde, v. l. n. r.: Prof. Südhoff (PA), Dr. Kuklinski (PA), Prof. Holler (RGB), Dr. Knabe (AKB) & Moderator M. Gruber.

DAVID SCHACHTSCHNEIDER

Die Geschichte vom doppelten Glück



David.

David, der junge Mann auf diesem schönen Urlaubsfoto, hatte Glück – oder auch viel Pech.

Lukas, der Bruder von David, bekam im Alter von 12 Jahren im Jahr 2007 die Diagnose MDS, Myelodysplastisches Syndrom.

Als Erstes testeten die behandelnden Ärzte bei der Suche nach einem passenden Spender, ganz naheliegend, den Bruder David, 2 Jahre älter als

Lukas. Dabei stellten die Ärzte in München fest, dass auch David Träger dieser Krankheit war, die aber noch nicht akut war.

David erlebte dann aus der Perspektive des wissenden Zuschauers und Bruders die Bemühungen mit, einen passenden Spender für Lukas zu finden. Freunde der Familie organisierten eine große Typisierungsaktion an der schönen Realschule in Tutzing, um die Familie zu unterstützen. David konnte

dann auch erleben, dass ein Spender der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) für seinen Bruder gefunden wurde, mit dessen Spende Lukas gesund wurde. Das war im Jahr 2008. Aber er musste natürlich auch hautnah miterleben, was es bedeutet, transplantiert zu werden, und was ein Patient durchmachen muss. Dass man isoliert ist, dass es einem schlecht geht, dass man das Zimmer nicht verlassen darf, keine Freunde sehen, dass man nichts essen kann.

Doch das Schicksal ließ ihm noch ein bisschen Zeit und David erlebte, dass Lukas richtig gesund wurde und wieder Freude am Leben hatte. David aber hatte immer noch diese Todesdrohung als Damoklesschwert über sich hängen. Zwar plante er wie alle in seinem Alter Reisen, Besuche bei Freunden, Feste, aber er konnte nicht sicher sein, ob er das erleben könnte. Er wusste nicht, was morgen sein würde. Auch wenn natürlich niemand von uns weiß, was morgen kommt und ob wir dann noch leben, machen wir uns das nicht ständig bewusst, da wir sonst verrückt werden würden. Wenn man aber diese Diagnose bekommt und nicht weiß, ob ein passender Spender gefunden werden kann und ob man die Transplantation überlebt, dann lebt man im Ungewissen. Es kommt einem nicht mehr so leicht über die Lippen zu sagen: „und nächstes Jahr fahren wir wieder ans Meer“ oder „Ostern feiern wir zusammen“ ... man sagt es vielleicht, aber man fühlt es nicht. Man traut sich

nicht und wenn man es sagt, zuckt man innerlich zusammen und denkt, „Wahrscheinlich stimmt das alles gar nicht, vielleicht war es das letzte Weihnachten oder Ostern oder der letzte Blick aufs Meer“.

David wurde im Juli 2013 erfolgreich auch mit einem AKB-Spender transplantiert, alles lief glatt. Er war der „schnellste Patient“, der Patient, der nach der kürzesten Aufenthaltsdauer die Transplantationseinheit wieder verlassen durfte, erzählt er stolz. Jetzt studiert er „Soziale Arbeit“ in München und jobbt nebenher bei der AKB. Er war sehr erstaunt zu lernen, was alles hinter einer Spende steht, was vorzubereiten ist, wie viele Telefonate zu führen sind, wie dick die Akten werden. Er begegnet an seinen Arbeitstagen den AKB-Spendern und sieht in ihnen die Helden. Menschen, die ohne eigene Not kommen, einen medizinischen Eingriff mitmachen, um Patienten wie ihm, völlig unbekannt Menschen, das Leben zu retten.

Nach einer Transplantation bekommen die Patienten oft seltsame Fragen gestellt, z. B. wie sie jetzt die Welt sehen, ob sich etwas verändert hat, ob das Gras grüner ist und der Himmel blauer. Tatsächlich sagt David, dass er zufriedener geworden ist. Er hatte 5 Jahre mit der Ungewissheit gelebt, was mit ihm passieren würde und ob auch er das Glück haben würde, einen Spender zu finden. Heute sagt er, dass der Druck und die Angst weg sind. Dass er

freier lebt, dass er Dinge noch mehr genießen kann. Er beschreibt, wie er die Klinik verlassen durfte, es hatte geregnet und er atmete den Duft von nasser Natur und Asphalt ein. Er nahm die nasse Erde nach dem Regen wahr und genoss die Luft. Er genoss es, anderen Menschen wieder zu begegnen, in den Supermarkt zu gehen und die Waren zu sehen und zu fühlen.

Er genießt es jetzt, sagen zu können, „Nächstes Jahr werde ich nach Italien reisen und Weihnachten feiere ich mit meiner Familie.“ Es fühlt sich nicht mehr an wie eine Lüge.



Aktion für Lukas, 2006 – Team und Landrat.

In diesem Jahr sind sein Bruder und er nach Kanada gereist, ohne Angst und er zurück zu müssen, ohne Blutentnahmen, ohne Medikamente, ganz frei, unbeschwert und glücklich. ■ vs

SPENDERIN DER AKB RETTET BERÜHMTEN MUSIKER DAS LEBEN

Eine Einladung nach Kalifornien, all inclusive!



City of Hope.

Am 09.06.2011 habe ich mich beim AKB als Knochenmarkspender registrieren lassen und ca. eineinhalb Jahre später am 21.11.2012 war es so weit, ich spendete Stammzellen für einen mir völlig unbekannt Menschen. Von diesem Tag an fragte ich mich ständig, wer wohl der Patient ist, der quasi mein genetischer Zwilling ist? Woher er kommt? Wie es ihm geht? Und vor allem fragte ich mich, ob ich jemals die Chance bekommen würde, ihn zu treffen. Alles, was ich wusste war, dass es ein erwachsener Mann war. Und dann bekam ich eine wunderbare Möglichkeit.

Ich saß gerade im Zug auf dem Weg zur Uni, als mich Frau Spitzer anrief. Als ich die Nummer auf dem Display meines Handys sah, konnte ich mir zu Beginn keinen Reim darauf machen, warum mich die AKB anruft. Doch dann sagte Frau Spitzer etwas am Telefon zu mir, das ich kaum glauben konnte. Ich werde tatsächlich in die USA, nach Monrovia, Kalifornien eingeladen, um meinen Patienten zu treffen, darf eine Person mitnehmen und mir werden Flug und drei Übernachtungen bezahlt. Ich telefoniere nicht gerne, aber das war einer der schönsten Anrufe, die ich

Fortsetzung Seite 12



Das erste Treffen.

je bekommen habe. Man gab mir die Chance, meinen Patienten kennenzulernen, und flog mich dafür auch noch in die USA. Ich war noch nie zuvor in den USA. Meine Freude war riesig, auch wenn ich mir nicht erklären konnte, wie ausgerechnet ich so eine tolle Chance bekam. Schließlich habe ich nur das getan, was ich für richtig hielt. Ich bin jung und gesund. Ich wollte einfach jemandem helfen, der sich nicht mehr selbst helfen kann.

Am 03.05.2014 ging die Reise los, vorher hatte das City of Hope Institute, in welchem mein Patient behandelt wurde und welches mich auch einlud, alles mit mir geplant. Auch Frau Spitzer konnte ich stets um Rat fragen. Ich verbrachte erst einige Tage mit meinem Freund in Los Angeles und lernte die Stadt und den American Way of Life etwas näher kennen. Dann, am 9.5.2014 war es so weit, das City of Hope Institute veranstaltete seine jährliche Bone Marrow Reunion. Jedes Jahr dürfen zwei Patienten ihren Spender kennenlernen und dieses Jahr waren die Spender eine junge Frau aus Israel namens Adi und ich. Das Fest fand im riesigen Park des City of Hope Institute statt. Ich muss sagen, dass ich mich fast wie einer kleiner Promi fühlte. Schon am Tag zuvor mussten Adi und ich zwei Videointerviews geben und es wurden Videoaufnahmen von uns gemacht. Während ich mich mit Adi unterhielt, erfuhr ich, dass sie bereits schon einmal mit ihrer Patientin telefoniert und

ihr geschrieben hatte, und da dachte ich, dann kann ich ja wenigstens den Namen meines Patienten erfahren. Aber da hatte ich mich geirrt. Man sagte mir, es sei ein großes Geheimnis. Das machte mir ziemlich Sorgen, schließlich würde ich meinen Patienten zum allerersten Mal vor der Presse treffen, einer Schar von Menschen, die ich nicht kannte.



Unsere Spenderin und ihr Patient.

Während draußen schon das Fest voll im Gange war, wurden Adi und ich in einem Raum versteckt. Aber das war gar nicht so schlimm, wir bekamen ein kleines Buffet nur für uns und bekamen sogar zwei Mitarbeiterinnen von City of Hope zur Seite gestellt, die uns die ganze Zeit betreuten und nur für uns da waren. Kurz vor dem Treffen kam Dr. Forman zu uns und da hörte ich zum ersten Mal den Namen meines Patienten: George. Auf dem Weg zum Treffen durfte uns keiner sehen. Mir war etwas seltsam zumute, weil ich keine Ahnung hatte, wie ich reagieren würde oder – besser gesagt – sollte. Die ganze Zeit über mussten wir hinter einer Wand bleiben, damit uns die Patienten auch ja nicht entdecken, während die Journalisten versuchten, schon ein Foto von uns zu ergattern.

Und dann kam der Moment. Dr. Forman erzählte die Geschichte meines Patienten, da erfuhr ich, dass mein Patient der Pianist George Winston ist, dessen Namen mir natürlich nicht bekannt war, aber wie ich später erfuhr, ist er

sehr talentiert und erfolgreich. Glücklicherweise hat es mir niemand übel genommen, dass ich ihn nicht kannte, und niemand hat irgendetwas von mir erwartet, als ich hinter der Wand hervortrat und George umarmte. In seiner Hand hielt George ein kleines Paket, der Inhalt waren 17 CDs, alles Alben von George, welche er mir schenkte. Darauf folgte ein kleiner Interviewmarathon, was gar nicht so schlimm war, weil alle dasselbe fragten. George zu treffen war toll, das kann ich nicht anders sagen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass man mir dies ermöglicht hat.

Nach dem Interviewmarathon gab es Essen und ich sah zum ersten Mal die Menschenmasse, die sich im Park des City of Hope Institute versammelt hatte. Vor dem Unterhaltungsprogramm hielt Dr. Foreman eine kurze Rede, er bat Adi und mich, von unseren Stühlen aufzustehen, und um uns herum fingen ca. 1000 Menschen an zu applaudieren. Immer wieder bedankten sich Leute bei mir für das, was ich getan hatte. Ich wusste nie wirklich, was ich darauf sagen sollte, außer dass ich es gerne getan hatte und es für das Richtige hielt und auch immer noch halte. Das Unterhaltungsprogramm bestand aus verschiedenen Patienten, die etwas vortanzten, sangen oder spielten. Darunter war auch George und da hörte ich zum ersten Mal seine Musik. George ist kein Mann großer Worte, aber seine Musik sagt mehr als tausend Worte. Und ich bin mehr als froh, dass er weiterhin Musik machen und leben kann. Ich möchte mich an dieser Stelle noch mal bei der AKB und dem City of Hope Institute für ihren Einsatz und ihre Unterstützung bedanken. George und ich stehen noch per E-Mail in Kontakt und er möchte mir schon bald neue CDs schicken. *Antonia Klyn* ■ VS

LEBENSRETTENDE STAMMZELLEN ALS GLÜCK

Ein Stückchen Glück

Unser Spender bedankt sich mit seinem Brief bei der Empfängerin seiner Stammzellen, die ihm einen kleinen Schutzengel geschenkt hatte. Er beschreibt seine Spende als kleinen Eingriff und dass er sich darauf gefreut habe. Er schreibt weiter, dass er ein kleines „Stückchen

seines Glücks“ weitergeben konnte. Das „Stückchen Glück“ sind lebensrettende Blutstammzellen, die es Kindern und Erwachsenen ermöglichen, dauerhaft wieder ein gesundes und erfülltes Leben zu führen. Das Stückchen Glück rettet den Familien die Väter oder die

Mütter oder die Kinder. Schöner kann man eine Blutstammzellspende nicht beschreiben, fast bin ich in Versuchung, uns umzubenennen in „Stiftung Stückchen Glück Spende Bayern“. ■ VS

Brief befindet sich auf Seite 14 f.

EIN GROSSES WUNDER

Post, die uns erreicht

Unsere Spenderin hatte großes Glück. Kurz vor Weihnachten 2012 spendete unsere Spenderin für eine fast gleichaltrige junge Frau in Tschechien, was sie natürlich damals nicht wusste. Nach der vorgeschriebenen Sperrfrist begannen sich beide zu schreiben. Sie sendeten sich Fotos von der Familie, den Kindern und der Hochzeit. Nun, im Januar 2014, durfte ich einen wunderschönen Fotokalender der ehemaligen Patientin an unsere Spenderin weiterleiten und ich wunderte mich, nach Kenntnis des Transplantationstermins, über das Alter des jüngsten Kindes.



Der Fotokalender.

Unsere Spenderin hat tatsächlich nicht nur einer jungen Mutter das Leben gerettet und somit dem kleinen Sohn die Mutter erhalten können, sondern die Empfängerin der Stammzellen hat tatsächlich nach der Transplantation noch einmal schwanger werden und dem Sohn ein kleines Geschwisterchen schenken können.

„It is indeed a true miracle considering everything she has come through“ (Es ist tatsächlich ein wirkliches Wunder nach allem, was sie durchgemacht hat), antwortete mir das Transplantationszentrum in Tschechien auf meine hinsichtlich der Schwangerschaft nach Transplantati-

on geäußerte Verwunderung. Die Spenderin ist glücklich, die gerettete Mutter und auch uns machen solche Wunder immer wieder glücklich. ■ VS

DAS LEBEN ANVERTRAUEN

Vertrauen weltweit!

„Bis zum 12.01. lief täglich die Chemo. Der 13.01. war ‚Ruhetag‘ zum Erholen. Da der 14.01. unmittelbar bevorstand, fragte ich am 12.01., ob die Stammzellen meines Spenders schon da seien, denn mit der Chemo hatte ich mich von meinen eigenen – kranken – Stammzellen vollständig verabschiedet. Man sagte mir, dass mein Fremdspender erst am 13.01. spenden würde. Oh! Und am 14.01. ist dann alles schon hier? Ja, das funktioniert per Transport und Kurier. Und wenn der Spender sich das in letzter Minute noch anders überlegt? Warum sollte er für jemanden spenden und die ganze Prozedur auf sich nehmen, den er gar nicht kennt? Oder doch!?“

Angst und Hoffnung, ganz eng verwoben, beschreibt dieser Empfänger deutlich in seinem ersten Brief an den Spender.

Würden Sie Ihr Leben einem wildfremden Menschen anvertrauen? Sollten Sie jemals ein Leukämiepatient wer-

den, was hoffentlich nicht passiert, dann kommen Sie genau in diese Situation, und dann?

Das Vertrauen ist gerechtfertigt. Dr. Knabe, Vorstand der AKB, hat mal in einem Vortrag gesagt: „Wenn Sie heute ein Auto kaufen oder leasen, dann müssen Sie zahllose Seiten eines Vertrages unterschreiben, aber wenn es um Ihr Leben geht, dann können Sie nur vertrauen.“

Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) hat einen passenden Spender vermittelt und der Spendetermin ist vereinbart, der Spender bereits voruntersucht, gesund und alles ist besprochen. Wohlgedenkt: Besprochen! Niemand kann diese Person zwingen, an dem vereinbarten Termin zur Spende zu erscheinen. Aber der Patient und das Transplantationszentrum VERTRAUEN auf diesen unbekanntem Spender, der eventuell aus einem anderen Land kommt oder gar auf einem anderen Kon-

tinert lebt, auf seinen Anstand und seine Zuverlässigkeit. Hier gibt es keinen Vertrag und den kann es auch nicht geben, da die Spende immer und zu jedem Zeitpunkt freiwillig ist. Die AKB vertraut dem Spender, dass er klar vor Augen hat, um was es geht, und am Tag der Spende kommt. Und das tut er oder sie auch.

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern für ihre mittlerweile berühmte Zuverlässigkeit, die von allen Transplantationskliniken sehr geschätzt und bewundert wird und den ausgezeichneten Ruf der AKB begründet. ■ VS

Es war für mich keine Überlegung wert diesen „kleinen“ Eingriff auf mich zu nehmen um einem anderen Menschen die Chance auf Heilung zu geben - ich habe mich darauf gefreut!

Ich lebe ein sehr zufriedenes, glückliches Leben mit meiner Frau und meinen zwei kleinen Kindern in einem Dorf am Land und freue mich ein Stückchen von meinem Glück weitergeben zu können.

Solche Situationen geben uns wieder besonderen Anlass, Gott für unsere Gesundheit zu danken - es kann so schnell anders sein!

Aber eigentlich gibt es nur ein einziges Wort, das wirklich wichtig ist: DANKE!
Ich danke Ihnen aus aller tiefstem Herzen dafür, was Sie für mich getan haben! Ihre Spende ist das größte Geschenk für mich und ich bin fast davon überzeugt, dass Sie ein ganz besonderes und wunderbarer Mensch sind!

Ich fühle eine zarte beginnende Stabilität in mir.
So ist der derzeitige Stand. Man wird sehen was da kommt. Ich freue sehr über jeden neuen Tag.

Ich wünsche Ihnen ALLEN ein wunderbares Weihnachtsfest und für die Zukunft GESUNDHEIT - GESUNDHEIT - GESUNDHEIT .. sie ist das schönste und reichste Geschenk was wir besitzen können.



Tak du Redet min Mor
Min Superhelt.



Vous n'êtes pas encore dans mon corps, mais déjà dans mon cœur. Du plus profond de mon être. Merci.

Dear donor,
You're not yet in my body but you are already in my heart.
From the bottom of my heart and soul, thank you!

Tübingen, 08.01.1
Liebe Spenderin,
ich weiß ehrlich gesagt nicht genau, wie ich anfangen soll. Soll ich siezen oder dürfen ich mich fürs duzen entscheiden.
Ich habe mich fürs duzen entschieden.
Schließlich sind wir jetzt sowas wie Zwillinge.
Da das jetzt geklärt ist, fang ich einfach mal an.
Du hast von mir so lange nichts gehört, weil es mir nicht gut ging, aber dafür jetzt.
Deine Zellen waren total super.
Das Blutbild hat sich so schnell erholt, dass ich Silvester sogar schon für eine Nacht nach Hause durfte, sozusagen zum Test.
Wie geht es dir eigentlich?
Gestern kam dann die ersuchte Nachricht, dass wir am Freitag ganz nach Hause dürfen. So jetzt muss ich mich aber erstmal richtig bedanken.
So jetzt muss ich mich aber erstmal richtig bedanken, dass du meine Lebensretterin geworden bist und ich würde mich wahrsinnig freuen wenn wir weiterhin in Kontakt bleiben könnten.
Ich freue mich auf deinen nächsten Brief.
P.S.: Es gibt noch eine (Weihnachts)karte.

Wenn mir in meinem Leben mal jemand gesagt hätte, das ich an eine, mir fremde Person, seit Monaten täglich denken würde, hätte ich es wohl nicht geglaubt.

Ich frage mich jeden Tag, wie es Dir wohl gehen mag? Das ich Dich duze, ist hoffentlich kein Problem, aber ich bin ja schon so wie Du bestimmt weißt (ich hoffe ich darf das sagen!) und Du könntest ja auch meine Tochter sein.

Die letzten Wochen waren auch für mich eine sehr bewegte Zeit. Ich weiß nicht wie es Dir geht, aber es ist schon komisch zu wissen, das man genetisch so ähnlich, ja fast schon ein Zwilling ist.

Tag für Tag stelle ich mir die Frage, wie es Dir wohl geht? Wenn wir uns wirklich ähnlich sind, bist Du ein Kämpfer wie ich und ich bei uns sicher, auch wenn es ein steiniger Weg ist, den ich gerne mit Dir gehen würde, Du wirst es schaffen, schon alleine aus Neugier (ich bin sehr neugierig), das wir uns vielleicht mal wieder treffen! Soviel ich weiß, wird es noch eine Zeit dauern, bis man weiß, ob meine Stammzellen angekommen

sind und mir ist gesagt worden, das es Dir in dieser Zeit schlecht gehen kann. Verliere nie den Mut, auch wenn es oft fast nicht zu tragen ist, glaube an Dich und glaube mir, es kommt immer wieder ein Licht am Ende des Tunnels.

Ich weiß nicht, ob Du an Gott glaubst, ob Du Weihnachten feierst oder nicht, aber wir (meine ganze Familie) schließen Dich in unsere Herzen ein. Das schönste Geschenk für mich wäre, etwas von Dir zu hören, wenn es Deine Gesundheit zulässt.

Von ganzem Herzen, wünsche ich Dir einfach nur Gesundheit, Kraft und Mut alles anzunehmen, was auf Dich zukommt.

Deine Spenderin

Am Tag der Transplantation saßen meine Eltern und ich wie gespannt 3h nur da und starrten den Beutel mit der lebensrettenden Flüssigkeit an! Ich kann das Gefühl in diesem Moment nicht beschreiben, ich war einfach nur unglaublich glücklich!!!

Meine Leukozyten kamen schon am Tag 20 nach der Transplantation, ungewöhnlich schnell für eine Knochenmarkstransplantation aber super toll!! Zum ersten Mal durfte ich nach langer Isolation das Zimmer stundenweise wieder verlassen.

Schon am Tag 32 nach Transplantation durfte ich nach Hause. Jippiiiiiii!!!

In dem letzten 3/4 Jahr meines Lebens war ich sehr eingeschränkt und musste auf so viel verzichten und mein Leben bestand hauptsächlich aus Krankenhaus, Chemo, Kraft schöpfen und durchhalten. Meine Krankheit hat mir gezeigt wie nah Leben und Tod beieinander liegen. Du hast mir mein Leben gerettet!!! Tausend DANK!!!

Ich freue mich schon riesig darauf mich im Pferdestall im Stroh zu wälzen und mit „meinem“ Pferd über die Wiesen hinaus zu fliegen!!!

Aber auch das erste Mal nach langer Zeit wieder Schwimmen zu gehen und so richtig abends mal wieder die See raus lassen.

Hiiii!!!

Mittlerweile habe ich schon einen dicken Haarfleum auf dem Kopf, die Wimpern und Augenbrauen lassen sich auch schon bücken.

Supi!!!

Ganz liebe Grüße
S.

Auch ein ganz, ganz, gaaaanz dickes Dankeschön von meiner Familie!

Somit bekommen für mich die alltäglichen Dinge eine andere Wertigkeit.

So genieße ich -

bei einer Tasse Kaffee und der Tageszeitung den Blick in unser „Bärke“ in dem unser Onkel leben und sich Zoclen holen und die Kleinst in der Schaukel friedlich schläft.

So genieße ich -

wenn unser Väter oder Freunde um den Tisch sitzen und wir bei einer Grillwurst über alles Mögliche und Unmögliche diskutieren.

So genieße ich -

wenn ich mit meiner Frau den Alltag meistere und wir am Abend gemütlich bei einem Glas Bier ein Fußballspiel anschauen.

Und so genieße ich, wenn ich am Morgen erwache und die Welt für mich in Ordnung ist.

Danke für mein weites Leben

lieber Spender!

-3-

Das Geben eines Geschenks welches durch das Annehmen zum Geschenk für den Gebenden wird, das Schreiben eines anonymen Briefes an einen anonymen Empfänger, der einem gleichzeitig völlig fremd und in Manchem wohl zum Glück auch sehr ähnlich ist, paradox für uns beide und damit wohl auch eine Gemeinsamkeit.

Es ist ein tolles Gefühl, dass jemand lebt, mit dem ich so sehr verbunden bin, obwohl ich ihn noch nie gesehen habe.

Wir haben es Ihnen zu verdanken, dass wir das bevorstehende Weihnachtsfest wahrscheinlich alle zusammen zuhause feiern können.

Es war für mich was ganz Besonderes, dir die Zellen zu geben.

Ich staune auch, dass unsere Merkmale so gut passen und freue mich mit dir über dieses Glück! Ich bin sehr dankbar, dass ich dir helfen konnte. Ich freue mich sehr darauf, dich einmal kennen zu lernen! Ich danke an dich! Alles Liebe! Deine Katharina

Doch jetzt sind Sie für mich zu einem der wichtigsten Menschen in meinem Leben geworden. Das ich noch am Leben bin, habe ich nur Ihnen zu ~~we~~ verdanken. Sie haben mir im August Ihre Zellen geschenkt. Ihr Blut fließt nun auch durch meine Adern.

Durch den Prozess der Spende habe ich einige sehr interessante und engagierte Menschen kennen gelernt und viele gute Gespräche geführt. Ich wurde durchweg perfekt betreut und hoffe, bei Ihnen ist das genauso. Wo es geht, versuche ich andere zu überzeugen, sich typisieren zu lassen, bei mir war der Auslöser mein eigenes Familienglück.

DIE AKB IN DER PRESSE



HAUZENBERG

Montag, 10. November 2014



Spenderin Monika Hofmann (sitzend) aus Oberzell ging mit gutem Beispiel voran, Christa Holzinger nahm ihr das Blut ab. Über den tollen Erfolg der Aktion freuten sich mit den Ehrengästen, Helfern und Unterstützern Wegscheids zweiter Bürgermeister Lothar Venus (v.l.), Hauptorganisator Josef Schicho, Leiter Aufbau Rainer Höglinger, Leiterin Blutabnahme Sandra Firmberger, Vorsitzender Leukämiehilfe Passau Dr. Stefan Kuklinski, Leutnant Johann Vogl, Pressesprecherin AKB Verena Spitzer, Mitglied des Organisationsteams Horst Wallner, Oberfeldweibel Martin Schuster, Leiter Raiffeisenbank Wegscheid Georg Guist, 2. Kommandant FFW Wegscheid Klaus Schurm und stellvertretender Landrat Raimund Kneidinger.

Wegscheider Typisierungsaktion übertrifft alle Erwartungen

Von Norbert Pree

Wegscheid „Wegscheid und Freunde gegen Leukämie“, war der Titel einer großen Aktion, die unter der Schirmherrschaft von Landrat Franz Meyer am Samstag in Wegscheid über die Bühne ging. Ideengeber und Hauptorganisator war der 26-jährige Josef Schicho, der sich vor acht Jahren selbst typisieren ließ und heuer als geeigneter Spender für einen Leukämiepatienten festgestellt wurde. Dies gab ihm die Motivation und den Antrieb, diese Typisierungsaktion mit vielen freiwilligen Helfern in Zusammenarbeit mit der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern und der Leukämiehilfe Passau ins Leben zu rufen. Mit viel Einsatz wurde die Werbetrommel gerührt und auch für einen tollen Rahmen gesorgt. So kamen am Samstag den ganzen Tag über Hunderte von Besuchern auf das Areal Feuerwehrhaus, Festplatz und Stockschützenhalle, um sich typisieren zu lassen, oder als Spender und Unterstützer die Aktion zu fördern. Große Freude bei allen Verantwortlichen herrschte am Abend als die Zahl der Teilnehmer der Typisierung feststand: 369.

Die AKB hatte im Feuerwehrhaus ihre Aufnahmestation, im Schulungsraum fand die Blutabnahme für die Typisierung statt. In der Stockschützenhalle, spielte der Musikantenstammtisch „d Hundsbichler“ zünftig auf und auch fürs leibliche Wohl und Unterhaltung war bestens gesorgt. Verena Spitzer von der Pressestelle der Aktion Knochenmarkspende Bayern, sprach von einem tollen Erfolg und dankte Josef Schicho und allen Unterstützern und Helfern für ihren großen Einsatz. Ein ausführlicher Bericht über die Aktion folgt morgen.

– Foto: Pree

DIE AKB IN DER PRESSE

Freisinger Tagblatt

WOCHENENDE, 13./14. DEZEMBER 2014

DIE GESCHICHTE EINES KNOCHENMARKSPENDERS

„Ich fühle mich nicht als Held“

Als der Anruf kam, zögerte er keinen Augenblick – und spendete Knochenmark. Sebastian Kaindl (22) aus Unterhaidlfing hat vielleicht das Leben eines todkranken Kindes gerettet. Dabei hatte er fast schon vergessen, dass er sich hatte typisieren lassen.

VON ANTON HIRSCHFELD

Unterhaidlfing – Juli 2013: 2382 Menschen lassen sich in Wolfersdorf für den an Leukämie erkrankten Vincent Kammerloher typisieren. Helfer vom SV Oberhaidlfing flitzen von Tisch zu Tisch, Mitarbeiter der Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) nehmen den Leuten Blut ab. Mittendrin: Sebastian Kaindl, damals 21 Jahre jung, aus Unterhaidlfing. Ihn verbindet mit Vincent das Fußballspielen. Keine Frage also, dass er sich typisieren lässt – und bei der Ausgabe der Blutröhrchen als Helfer noch sein persönliches Scherlein zu der Aktion beiträgt. Seinen Spenderausweis nimmt er mit nach Hause.

August 2014: Sebastian hat fast vergessen, dass er sich typisieren hat lassen – bis ihm ein Brief aus Gauting, dem Sitz der AKB, ins Haus flattert. Viel Papierkram. „Da stand drin, dass ich als potentieller Spender in Frage komme“, erzählt der 22-Jährige – und erste Fragen: Fühlen Sie sich gesund? Haben Sie Allergien? Eine Nacht darüber schlafen. Dann: ein klärender Rückruf bei der AKB. „Die haben mich auf alles vorbereitet, was mir so ins Haus steht.“ Hausarzt-Untersuchung, Voruntersuchung in Gauting bei der AKB, und die Operation selbst. „Für mich war klar, dass ich helfen will.“ Und als sich herausstellte, dass es um ein vierjähriges

Kind geht – „dann erst recht“.

Anfang September: Untersuchung beim Hausarzt. Die AKB hat den Termin ausgemacht. Das abgenommene Blut wird sofort nach Gauting geschickt. Jetzt heißt es wieder: warten. Sechs bis acht Wochen muss sich Sebastian gedulden.

Mitte Oktober: Das Telefon klingelt. Am anderen Ende der Leitung: die AKB. „Die Ärzte hatten entschieden und mich ausgewählt.“ Sebastian könnte noch aussteigen – tut es aber nicht. Man kümmert sich fast liebevoll um ihn. „Die Leute von der AKB setzen wirklich alle Hebel in Bewegung und nehmen einem die ganze Arbeit ab“, erzählt Sebastian. Termine ausmachen, Reisekosten bezahlen und vor allem die Lohnfortzahlung übernehmen – Sebastian musste unbezahlten Urlaub nehmen. Der Termin für die Operation steht bereits: Dienstag, 25. November.

Zwei Wochen vor der Operation: Ab zur Voruntersuchung nach Gauting. Dort wird Sebastian auf Herz und Nieren überprüft – im wahren Sinne des Wortes: „Man wird wirklich komplett durchgecheckt, ob man gesund ist.“ Nach den Tests bekommt der Unterhaidlfinger nach zirka fünf Tagen sein Resultat. Der Arzt teilt ihm mit: „Bei Ihnen ist es wirklich langweilig.“ – „Warum?“ – „Sie sind wirklich kerngesund“, erwidert der Doktor und lacht. „Mich hat das natürlich riesig gefreut“ erzählt Sebastian.

24. November: Sebastian kommt nach Gauting. „Das ist die erste OP, die ich je hatte.“ Dementsprechend aufgeregt ist der Unterhaidlfinger. Schon am Tag vor dem Ein-



Stolz, ein Spender zu sein: Sebastian Kaindl rät jedem, sich typisieren zu lassen. Damit kann man einem Todkranken die Chance zum Überleben geben. FOTO: HIRSCHFELD



2382 Landkreisbürger ließen sich 2013 in Wolfersdorf für den an Leukämie erkrankten Vincent Kammerloher typisieren. Helfer vom SV Oberhaidlfing halfen den Mitarbeitern der Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB), die die Blutabnahme durchführten.

Alles läuft glatt: Kaum Schmerzen nach der OP

Das stört ihn gewaltig: „Ich möchte schon wissen, wie es dem Buben geht.“ Alles, was er weiß, ist, dass er einem Vierjährigen irgendwo in Europa – vielleicht – das Leben rettet. Der bekommt in den 48 Stunden nach der OP das Knochenmark – in der Regel wird das per Transfusion erledigt. Sebastian schickt einen anonymen Brief mit. Jetzt ist er erst einmal knapp zwei Wochen krankgeschrieben.

Sebastians Fazit: „Ich fühle mich nicht als Held. Aber ich kann nur jedem raten, sich typisieren zu lassen. Ich würde wieder helfen.“ Sofort geht das aber nicht, denn: Zwei Jahre ist er für seinen genetischen Zwilling „reserviert“. Danach erfährt er, ob der Bub überlebt hat – oder nicht.

griff steigt der Puls.

25. November: die Operation. Als er dann in den Operationssaal geschoben wird, ist die Aufregung wie weggeblasen. Aber nicht, weil er von selbst die innere Ruhe findet: „Da haben mir die Ärzte einfach ein paar Depperl-Tabletten gegeben“, erzählt Sebastian und lacht, wenn er sich erinnert, wie benebelt er in dem Moment war. Im Saal selbst sind die Augen dann schnell geschlossen. Ihm wird Knochenmark mit einer Spritze aus dem Beckenkamm gezogen. Das bekommt er längst nicht mehr mit – Sebastian steht unter Vollnarkose.

Die OP, verläuft perfekt. Schmerzen hat er kaum. Es fühlt sich mehr an wie ein ganz schlimmer Muskelkater. Als er aufwacht, ist das Knochenmark schon längst unterwegs ins europäische Ausland. Wohin genau, weiß der 22-Jährige nicht: „Erst nach zwei Jahren kann die Familie mit mir Kontakt aufnehmen.“

Rosenheim & Region

Sa./So., 25./26. Oktober 2014

**INN
MANGFALL
CHIEMGAU**

ERFOLGE DER TYPISIERUNGSAKTION IN BRUCKMÜHL

Kleiner Beutel als Lebensretter

Eine Aktion mit Langzeitwirkung ist die Typisierung in Bruckmühl gewesen. Damals – vor drei Jahren – waren Bürger aufgerufen, der an Leukämie erkrankten Astrid Reinecke zu helfen (wir berichteten). Die Welle der Sympathiebekundungen war enorm. Doch wie geht es der Bruckmühler Familie heute? Was wurde aus den potenziellen Spendern? Die OVB-Heimatzeitungen fragten bei der Stiftung „Aktion Knochenmarkspende Bayern“ nach.

VON SILVIA MISCHI



Genießt das „neue“ Leben nach der Stammzellentransplantation in vollen Zügen: Astrid Reinecke aus Bruckmühl. Wie wichtig Typisierungsaktionen sind, hat sie am eigenen Leib erfahren müssen.

Bruckmühl/München – 1058 Spender wurden damals in der Marktgemeinde registriert und typisiert. Wie berichtet, hatte Astrid Reinecke einen Tag nach der Geburt ihrer Tochter Marie erfahren, dass sie an Leukämie erkrankt ist. Ein Schicksalsschlag. Der Kampf gegen die Krankheit war mit Chemotherapie und einem langen Klinikaufenthalt in München verbunden. Ihre Tochter konnte sie dabei anfangs nur im Krankenhaus sehen. Nachbarn und Freunde organisierten damals die Typisierungsaktion in Bruckmühl. Heute braucht die junge

Frau keine Medikamente mehr. „Es geht mir gut. Ich habe meinen Alltag wieder und bin dankbar darum“, so die Bruckmühlerin gegenüber unserer Zeitung. Bewusst und in vollen Zügen würde sie nun ihr Leben mit ihrer Familie genießen. Ein schwerer Weg liegt

hinter Astrid Reinecke. Sobald klar war, dass es einen Spender – er kam aus Baden-Württemberg – gibt, musste sie auf die Isolationsstation. „Zur Vorbereitung mussten Entzündungsherde ausgeschlossen sowie eine Ganzkörperbestrahlung und eine Hochdosischemotherapie

durchgeführt werden“, erinnert sie sich noch gut. Nur durch dieses Procedere und Tabletten könne der Körper die neuen Stammzellen akzeptieren und sich ein neues Immunsystem bilden.

Unvergessen ist ihr der Moment der Transplantation. „Ein kleines Beutelchen mit Stammzellen war mein Lebensretter“, so Reinecke. Mit ihren Glücksbringern und Musik zelebrierte sie diesen Moment. Kraft in dieser aufreibenden Zeit schöpfte sie durch ihren Mann, ihre Tochter, ihre Familie und das weitere Umfeld. „Mein Glaube und meine innere Einstellung haben auch viel dazu beigetragen“, so die junge Frau. Noch heute ist sie fasziniert, was Typisierungsaktionen bewirken können: „Es hat mir noch einmal Kraft gegeben, zu sehen, was alle Beteiligten für mich machen. Denn eines ist klar: Es kann jeden mit Leukämie treffen.“ Daher wird sie nicht müde, zu betonen, wie wichtig es ist, dass sich möglichst viele Leute typisieren lassen. „Die Masse ist wichtig, wenn die Wahrscheinlichkeit, dass Zellen passen, so gering ist.“

Sieben Stammzellenspender

Mittlerweile haben von den Freiwilligen, die an der Aktion „Helft Astrid“ teilgenommen haben, bereits sieben Personen Stammzellen gespendet. „Wir können bereits

von drei geretteten Patienten berichten, bei einigen ist das Ergebnis der Spende noch offen, da sie erst kürzlich transplantiert wurden“, so Verena Spitzer, Sprecherin der Stiftung „Aktion Knochenmarkspende Bayern“.

Einer dieser Spender ist

ANZEIGE

26.10.2014 - So - 19 Uhr

Freies Landestheater Bayern

>> DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL <<

08031 - 365 9 365

www.kuko.de

KU'KO

Stephan Meister aus Harthausen. Seine Frau und er wurden auf die Bruckmühler Aktion für Astrid Reinecke aufmerksam. „Wir fanden das eine gute Sache und wollten helfen“, so Meister. Der 44-Jährige wusste nicht, was ihn bei der Typisierung erwartet. „Doch alles ging trotz des großen Zulaufs rasch von statten. Mit einem Plick und einer Ampulle Blut war alles erledigt“, schilderte Meister. Nach der Prüfung in der weltweiten Datenbank für Stammzellen erhielt er die Benachrichtigung, dass er – zwar nicht für Astrid Reinecke – aber für einen anderen Patienten vom Zellenbild her passe. „Da gab es kein langes Überlegen für mich. Es ist eine Seltenheit, wenn die Stammzellen passen. Schließlich habe ich teilgenommen, um Menschen zu helfen“, so der Aiblinger.

„Bei mir war eine Blutentnahme möglich. Die Alternative wäre eine Stammzellentnahme aus dem Beckenkamm gewesen“, so Meister. Das Blut sei dann „ausgeschwemmt“ worden. „Das ist nicht schlimm gewesen. Danach fühlt man sich wie mit einer schweren Grippe. Die Gelenke tun ein paar Tage weh und die Muskeln sind verspannt“, beschreibt der 44-Jährige.

Er würde jederzeit wieder Stammzellen spenden: „Schließlich ist es für viele Patienten die letzte Chance die Krankheit zu besiegen.“ Die Typisierungsaktionen bringen nach Angaben der Stiftung viel. „Jeder Spender gibt einem Patienten die berechtigte Hoffnung auf ein neues und gesundes Leben“, so Spitzer. „Jeden Tag können wir heute mit Hilfe der Spender ein bis zwei Menschen das Leben retten“, betonte die Pressesprecherin. Die Münchner Stiftung ist unter Telefon 089/893266-28 sowie im Internet unter www.akb-germany.de oder www.knochenmarkspende.de erreichbar.

Danke für Ihre Unterstützung

Das Leben ist kostbar, das merkt man ganz besonders, wenn es gefährdet ist. Die Aufgaben der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB, die eine Grundvoraussetzung für die Rettung des Lebens von Leukämiepatienten sind, kosten viel Geld und erfordern viel persönliches Engagement. Keine öffentliche Hand unterstützt die Kosten von Typisierungen, die 50 Euro reine Laborkosten pro Person betragen. Die AKB muss für diese Kosten aufkommen, um Spenderinnen und Spender in der weltweit vernetzten Datenbank zur Verfügung stellen zu können. Viele SpenderInnen müssen wir jährlich aufgrund ihres Alters oder aufgrund von Krankheiten löschen. Auf Typisierungsaktionen nehmen wir jährlich zwischen 10.000 und 20.000 neue SpenderInnen auf. Die AKB möchte sich deshalb im Namen aller Leukämiepatienten bei Ihnen bedanken, dass Sie uns dabei unterstützen, diese Aufgaben so gut wie möglich zu erfüllen. Leider, oder zum Glück, können wir im Folgenden nur eine kleine Auswahl der Firmen oder Personen namentlich nennen, unser Dank gilt aber jeder einzelnen Spenderin, denn jeder Euro ist entscheidend und, wie man jetzt weiß, auch jeder einzelne Cent!

- Josef Radlmair, Wolfersdorf
- Jürgen Rippen, München
- Doris Schandl, München
- Dr. Kurt Sunkel, Wuppertal
- Michael Bedernik, Erlangen
- Uwe Schöffel, Freising
- Peter Wanetschek, Passau
- Leukämiehilfe Passau e. V., Passau
- Michael Schaller, Oberdolling
- Helen Reinhardt, Eichstätt
- Florian Schramm, Wegscheid
- Manfred Orgler, Rosenheim
- Christina Bergmann, Wolfratshausen
- Elterninitiative Krebskranke Kinder Augsburg e. V., Augsburg
- BMW-Werk Regensburg, Regensburg
- Leistritz Extrusionstechnik GmbH, Nürnberg
- Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau, Gottfrieding
- Beiwinkel-Stürzer, Gilching
- Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg, München
- Wolfgang Raab, Altomünster
- Renate Kammerloher, Nandlstadt
- Elke Peddinghaus, Unterföhring
- AVA-Huep GmbH & Co. KG, Herrsching
- Philipp Neidlein, Filderstadt
- Familie Heiss, Bad Abbach
- Gabriele Salam, Neufahrn
- Gewinnspareverein der Sparda Ostbayern, Regensburg
- Familie Reinecke, Bruckmühl
- Selbsthilfevereinigung Leukämien + Lymphome, Nürnberg
- Philipp Milz, München
- Leukämiehilfe München e. V., München
- Charlotte und Hermann Schober Stiftung, Planegg
- Unterfränkische Überlandzentrale e. G., Lülsfeld
- Jacek Kowalczyk, Ilmmünster
- AKS Deggendorf, Deggendorf
- Freiwillige Feuerwehr Iggenbach, Iggenbach
- Heinz Käs, Olching
- Matthias Kurz, Erlangen
- Familie Held, Grafing
- Rainer Schmer, Oberasbach
- Tobias Reichel, München
- Familie Besl, Manching
- KSB Aktiengesellschaft, Frankenthal
- B.L.u.T.eV, Königsdorf
- Ursula Raum, Neustadt/Aisch
- M-net Telekommunikations GmbH, München
- Igel Apotheke, Erlangen
- Johann Gammel, Schierlinger Leukämiehilfe e. V., Schierling
- Roland Botzenhard, Wolfratshausen
- Michael Strauss, Starnberg
- EBV Elektronik GmbH & Co. KG, Poing
- Martin Bauer GmbH & Co. KG, Vestenbergsgreuth
- TV Planegg-Krailling, Krailling
- Realschule Grafenau, Grafenau
- Meike Büchler, Krailling
- Kurt Pijahn Handelsgesellschaft mbH, Planegg
- Emanuel Trauchmann, Bad Reichenhall
- Krones AG, Neutraubling
- Bulla & Jakobi GbR, Zwickau
- Ingrid Bindl, Regensburg
- Rotaract Club Hallertau, München
- Frowalt, Coburg
- MAGNA sweets GmbH, Moorenweis
- MKK Wohnpark GmbH, Erlangen
- Gemeinde Gutstetten, Gutstetten
- Daniela Damm, Schwandorf
- Sennebogen Stiftung, Straubing
- Green-Energy Max Zintl GmbH, Mitterteich
- Sieglinde Meisl, Tirschenreuth
- ABBvie Deutschland GmbH & Co. KG, Ludwigshafen
- IAV GmbH, München
- Jagdgenossenschaft Bärnau, Bärnau
- Fa. Gollwitzer GmbH, Floß
- FC Bayern hilft e. V., München
- Reit- und Fahrverein Manching e. V., Manching
- Anneliese Neugebauer, Ebersberg
- Günther Schäffler, Penzing
- Baumaschinen Johann Lang, Wiesau
- Schulte & Schmidt GmbH & Co. KG, Nürnberg
- Johannes Einsiedler, Lachen
- Angelika Brummer, Hohenlinden
- Liebensteiner Kartonagenwerk GmbH, Plößberg
- Ortsverband CSU Bärnau, Bärnau
- KFZ Lothar Denkl, Plößberg
- HUK-Coburg Versicherung, Straubing
- Christine Hofbauer, Rain
- Kaiser's Tengelmann GmbH, Mülheim a. d. Ruhr
- Dieter Matuschek, Bad Tölz
- Peter Renner, Vilsbiburg
- Hans-Jürgen Kinatader, Thyrnau
- Familie Dick, Rosenheim
- Peter Sillner, Beilngries
- Lena Meyer, Duisburg
- Günter Löffler, München
- Kath. Frauenbund, Aidenbach
- c.i.t.-professionals GmbH, Germering
- Martin Kohler, Mindelheim
- Gerd Haubner, Abenberg
- Nico Brandl, Lörach

Mangfall Bote vom 25. / 26. Oktober 2014

UNTERSTÜTZUNG DER LION-CLUBS

Die Lions Clubs Bayern-Süd gegen Leukämie



Der Scheck des Lion Clubs, Büro Stamm.



Lions Club Wanzl.



Lions Club Ingolstadt Aktion.

„Sehnsucht wecken, Hoffnung stiften, Freude spenden“ heißt die Sonderkampagne der Lions Clubs, Distrikt 111, Bayern-Süd. Die Idee zu dieser Kampagne wurde schon im Jahr 2012 von Herrn Prof. Friedrich Büg geboren. Eine Lions „Club-Activity, direkt vor der Haustür“, so stellte Prof. Büg die Möglichkeit vor, die Blutstammzellspende zu unterstützen. Da hat jeder Club die Möglichkeit, Typisierungsaktionen der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB zu

unterstützen, wenn sie aufgrund einer aktuellen Erkrankung eines Patienten in der Region durchgeführt werden, oder selber Typisierungsaktionen zu organisieren und Geldspenden einzusammeln. Seit 2013 gibt es unter der Leitung von Hans-Ludwig Rau, „Blutstammzellbeauftragter“ des Lions-Distriktes Bayern-Süd, bereits Typisierungsaktionen und Spendenübergaben in Günzburg, Germering, Traunstein, Ingolstadt und Nördlingen sowie Benefizkonzerte in Tegern-

see, Gmund und Günzburg. Bereits 200.000 Euro wurden Dr. Hans Knabe, dem Vorstand der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) im Büro der Bayerischen Landtagspräsidentin Barbara Stamm überreicht. Weitere Vorträge und Typisierungsaktionen sind bereits für das Jahr 2015 geplant. Die AKB dankt den Lions für ihr nachhaltiges Engagement bei der Heilung von Leukämie. ■ vs

TENGMANN HILFT WEITER

Die Leukämiecent-Spende bei Tengelmann



Die Scheckübergabe im Landtag.



Tengelmann-Kuchenverkauf.



Mitarbeiteraktion zugunsten AKB.

„Möchten Sie wirklich nur einen Cent?“, fragen erstaunte KundInnen bei Tengelmann, die an der Kasse zahlen oder zu einem der Infostände kommen, die die MitarbeiterInnen der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern betreuen. Ja, wir freuen uns auch über einzelne Cents, die sich zu gewaltigen Summen addieren. Wir danken Tengelmann für die anhaltende Unterstützung durch ihre

kreativen und motivierten MitarbeiterInnen. Diese schaffen es, mit ihren Sonderaktionen, wie dem Verkauf von selbst gebackenen Plätzchen zur Weihnachtszeit oder Tombolas, nach dem Motto „Jedes Los gewinnt“, die mit persönlich eingeworbenen Preisen bestückt werden, immer wieder, die Aufmerksamkeit der Tengelmann-Kundinnen und -Kunden auf die Möglichkeit der

Leukämiecent-Spende hinzuweisen. In der Summe kamen so bisher fast 250.000 Euro zusammen!

Der Tengelmann-Leukämiecent kommt direkt und ohne jeglichen Abzug bei uns an und wir sagen Danke für das Aufwenden an der Tengelmannkasse oder den Erwerb von Losen und Keksen zu unseren Gunsten. ■ vs

Neue Mitarbeiterinnen



„Es gibt nichts Schöneres, als mit seiner Arbeit tagtäglich dazu beitragen zu können, Menschen ein neues Leben zu schenken!“ Diese Überzeugung ließ mich keinen Moment zögern, das Stellenangebot der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) anzunehmen. Mein Name ist Dr. Cornelia Kellermann und ich lebe mit meinem Mann und unseren beiden Töchtern in Planegg. Seit Mitte Juli 2014 arbeite ich bei der AKB im Bereich der Bestätigungstypisierung, wo ich jeden Tag mit großartigen Menschen Kontakt habe, die bereit sind, für unbekannte Leukämiepatienten Stammzellen zu spenden und dafür ihre wertvolle Zeit zu opfern und körperliche Strapazen auf sich zu nehmen. Ich freue mich darauf, künftig auch andere Bereiche der AKB, wie das Bayerische Suchzentrum, verstärken zu dürfen, und bin gespannt, welche Aufgaben sonst noch auf mich warten. In meinem bisherigen beruflichen Leben konnte ich in verschiedensten Bereichen, wie Koordination,

Organisation, Marketing oder Personal- und Finanzverwaltung, weitreichende Erfahrungen sammeln. Als promovierte Diplom-Biologin habe ich zunächst 8 Jahre lang die Geschäftsführung der ersten Bayerischen Forschungsverbände übernommen. In den folgenden 11 Jahren verantwortete ich den Personal- und Finanzbereich in der Geschäftsleitung eines Unternehmens. 2011 zog es mich an den Wissenschaftsbetrieb der Universität zurück, wo ich für 3,5 Jahre das Doktoranden-Förderungsprogramm Life Science Munich am Biozentrum der LMU koordinierte. Obwohl ich das Wissensschaffsmanagement liebte und mir die Arbeit mit den jungen Naturwissenschaftlern große Freude bereitete, empfinde ich es als Fügung des Schicksals, dass ich die Chance erhielt, für die AKB tätig zu werden, und schätze es, zusammen mit ausgesprochen netten Kolleginnen und Kollegen in einem überaus angenehmen Arbeitsumfeld dieser sinnvollen Tätigkeit nachgehen zu können.



Ich heiße Iris Hartmann und arbeite seit April 2013 in der Ambulanz der AKB. Mein Tätigkeitsbereich ist sehr umfassend und abwechslungsreich. Ich helfe mit bei der Koordination und der Entnahme der Stammzellspenden. Vom ersten Anruf beim Spender, bei dessen Betreuung vor und während der Stammzellentnahme und natürlich auch noch darüber hinaus sind viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen gefragt. Nach mehr als 25 Jahren Kliniktaetigkeit, als Kinderkranken-

Intensiv- und OP-Schwester, bin ich sehr froh, auch durch diese Arbeit Patienten weltweit helfen zu können.

Diese Arbeit bereitet mir sehr viel Freude. All diese kleinen „Gänsehaut-Momente“, wenn ein Dankeschön, ein Brief oder Bild von einem unbekanntem Patienten uns erreicht, möchte ich nicht missen!



Mein Name ist Ludmila Sytik und ich bin vor 15 Jahren aus Weißrussland nach Marburg gezogen. In Marburg habe ich als Biologin im Forschungslabor des Universitätsklinikums gearbeitet. Der Schwerpunkt des Forschungslabors dort war: Die Resistenz- und Persistenzmechanismen von Leukämien und Lungenkarzinomen zur Chemotherapie. Seit fast einem Jahr arbeite ich bei der Bayerischen Stamm-

zellbank gGmbH im Bereich der Herstellung der Nabelschnurblutpräparate. Ich freue mich, dass ich mein Wissen und meine Erfahrung für Leben rettende Nabelschnurblutpräparate einsetzen kann.



Mein Name ist Corinna Reichel. Meine Ausbildung zur BTA habe ich in Nürnberg abgeschlossen. Im März 2013 packte ich meine Siebensachen und zog nach Oberbayern, um im GMP-Labor der Bayerischen Stammzellbank gGmbH zu arbeiten. Die Laborarbeit macht mir sehr viel Spaß und beinhaltet, unter anderem, die Verarbeitung von Stammzellpräparaten

im Reinraum sowie die Durchführung diverser Qualitätskontrollen. Einen Teil dazu beizutragen, kranken Menschen den Weg in ein neues und gesundes Leben zu ermöglichen, ist dabei der schönste Lohn eines jeden Tages.

AKB auf Facebook




Am 24. Juni 2013 war es so weit. Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern AKB ging mit ihrer Facebook-Fanseite online. Und die Resonanz kann sich sehen lassen. Bis Ende 2014 haben sich schon 1.545 Fans überzeugen lassen, besuchen regelmäßig als Fan unsere Seite und bekommen unsere Posts in die eigene Facebookseite automatisch eingestellt.

Die AKB-Facebookseite ist bestückt mit Infos und Veranstaltungsterminen. Unsere Typisierungsaktionen werden hier angekündigt und im Nachgang

wird über deren Erfolg berichtet. Wir teilen und „liken“ befreundete Partnerseiten, wie z. B. die des Blutspendedienstes des BRK.

Und immer wieder melden sich unsere Spender auf unserer Facebookseite zu Wort. Sie berichten über ihre Stammzellspende und die Betreuung durch unser Ambulanzteam. Aber sie sprechen auch über ihre Emotionen und wie gerne sie die Stammzellspende geleistet haben und es jederzeit wieder tun würden. Und so kommt es, dass mittlerweile auch Patienten auf unsere Seite gefunden haben,

die aus Sicht der Patienten darüber berichten, wie die Zeit im Krankenhaus verläuft, die Vorbereitung auf die Transplantation, das bange Warten und Hoffen. Es ist aber auch oft von Glück, von Freude und vom geschenkten Leben die Rede, wenn die Transplantation dann erfolgreich durchgeführt wurde.

Wir finden, schon alleine dafür lohnt sich diese AKB-Facebookseite , und wenn ich ehrlich sein soll, es macht auch Spaß, gute Nachrichten mit der Facebookcommunity zu teilen   MO

SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN UND FRAGEN SICH, WIE?

1. Sie können sich als möglicher Blutstammzellspender in die Datei aufnehmen lassen:

- Bei unseren öffentlichen Aktionen, die Termine finden Sie auf unserer Homepage www.akb.de.
- Bei jedem Blutspendetermin des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK), Termine auf unserer Homepage oder auf www.blutspendedienst.com
- Organisieren Sie eine Typisierungsaktion in Ihrer Firma oder wenn Sie von einer Leukämieerkrankung im Freundeskreis oder Bekanntenkreis hören. Wir beraten Sie ausführlich, unterstützen Sie bei der Organisation und sind mit unserem Team vor Ort.

2. Sie können Geld spenden, jede Summe hilft.

Ein Jubiläum steht an, eine Familienfeier, ein Vereinsfest oder ein Geburtstag für eine Person, „die schon alles hat“, sogar Gesundheit. Vielleicht möchten Sie dann an die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern denken und Geld sammeln für die, denen gerade die Gesundheit am meisten fehlt.

Eine Typisierung kostet jetzt 50 Euro. Dafür erhalten wir heute eine sehr genaue Analyse der Gewebemerkmale und die Spender sind damit viel schneller vermittelbar. Damit wird Leukämie heilbar.

3. Werden Sie Mitglied im Förderverein der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern.

Werden Sie Mitglied in einer Gemeinschaft von mehr als 1.600 Förderern und lassen Sie uns Ihren Förderbeitrag als eine regelmäßige, berechenbare und zuverlässige Unterstützung zukommen. www.akb-germany.de/mitglied-werden.html

4. Übernehmen Sie eine Patenschaft für ein Nabelschnurblutpräparat.

Sie bekommen ein persönliches Nabelschnurblutpräparat, über dessen weitere Verwendung und Hilfe bei einem Patienten Sie als Pate informiert werden.

Impressum

Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern
Robert-Koch-Allee 23
82131 Gauting

Herausgeber:
Dr. med. Hans Knabe

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Verena Spitzer

Auflage: 3.000

Bankverbindung:

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
Konto: 22394 480
BLZ: 702 501 50
IBAN: DE57 7025 0150 0022 3944 80
BIC/SWIFT: BYLADEM1KMS

Für Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung. Dazu geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihren Namen und Ihre Adresse an. Spenden sind auch auf unserer Homepage möglich.

Information:

Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern
Robert-Koch-Allee 23
82131 Gauting

Tel.: +49 89 89 32 66 28
Fax: +49 89 89 32 66 255

E-Mail: info@akb.de
www.akb.de